

als Visionen und Krankheiten habe weibliche Predigt freilich nie zum hagiographischen Topos werden können, so daß Hildegard einzigartig geblieben sei. José Carlos SANTOS PAZ betont, wie Hans-Joachim SCHMIDT, die Bedeutung der Zisterzienser⁸⁹, insbesondere Gebenos und seiner Textauswahl⁹⁰, die Hildegard auf die Rolle der Prophetin festlegte, die in polemischen Kämpfen nicht nur zielgerichtet gedeutet, sondern auch neuen Invektiven die Autorität ihres Namens leihen sollte.

Das jährliche Treffen der Philosophischen Institute der Universitäten Dijon und Mainz gedachte 1998 unter dem Obertitel „Spiritualität im Mittelalter“ des Doppeljubiläums „900 Jahre Hildegard von Bingen. 900 ans l'abbaye de Cîteaux“, so daß auch zwei Historiker dort zu Wort kamen: Franz STAAB mit scharfsinnigen „Beobachtungen zum Leben Hildegards aus historischer Sicht“ (mit prononcierten Urteilen zur Historiographie seit dem 15. Jahrhundert) und der Rezensent⁹¹.

Kommen wir abschließend zu den drei eingegangenen Monographien⁹²: Die Genter Dissertation von Jeroen DEPLOIGE widmet sich unter breiter Heranziehung allgemeinerer und speziellerer Literatur, durchsetzt mit weitrei-

schub eines (angeblichen?) Briefwechsel mit dem Abt von Brauweiler, der nur hier überliefert ist. Auch die autobiographischen Passagen weisen innere Widersprüche und Differenzen zu Auffassungen Hildegards in anderen Werken auf, so daß auch hier eine Bearbeitung aufgrund gängiger Vorstellungen von Dämonen und ihrer Bekämpfung wahrscheinlich ist. Im übrigen sei dem feministischen Impetus zugute gehalten, daß NEWMAN (S. 208) die Männer unterschlägt, die sich nach Hildegards Aussage mit ihr, ihren Nonnen und Frauen aus der Umgebung wochenlang mit Fasten, Beten Almosen und körperlichen Züchtigungen für den Sieg über den Dämon plagten.

89) Auch hier erscheint Schönau unter den Zisterzienserklöstern – folglich auch im ansonsten guten Index, vgl. Anm. 69, 83.

90) Mit wertvollen Hinweisen zur Entstehung und zur breiten handschriftlichen Überlieferung, die mit mehr als 100 Abschriften im 13.-15. Jh. häufiger überliefert ist als alle Werke Hildegard zusammen. SANTOS PAZ bereitet eine Edition des Pentachronon vor.

91) In FERRARI/GRÄTZEL. Vgl. FELTEN auch schon in: BERNDT, S. 27-86; dort fehlt der „Exkurs über das Leben der Reformbenediktinerinnen auf dem Disibodenberg“, der zeigen will, daß das verbreitete Bild von 'Klause' und 'Inklusin' mehr mit den normativen Vorstellungen (und der ihnen folgenden, Jahrzehnte jüngeren Darstellung des 'Einschließungsaktes' bei Guibert von Gembloux) nach der Bekämpfung der Doppelklöster übereinstimmt als mit dem Bild eine Frauenklösters mit vielfältigem Kontakt, das sich aus den Viten Juttas und Hildegards gewinnen läßt (Selbstanzeige).

92) Die kleine Broschüre von Peter Alexander SIMMER, Untersuchung zur Biographie Hildegards von Bingen. Vorstellung und Vergleich aller biographischer Quellen, (1999) erhebt, wie schon die Literaturangaben zeigen, keinen wissenschaftlichen Anspruch.